



Industrie- und Handelskammer
Halle - Dessau

Sonderumfrage zu wirtschaftlichen Risiken 2014

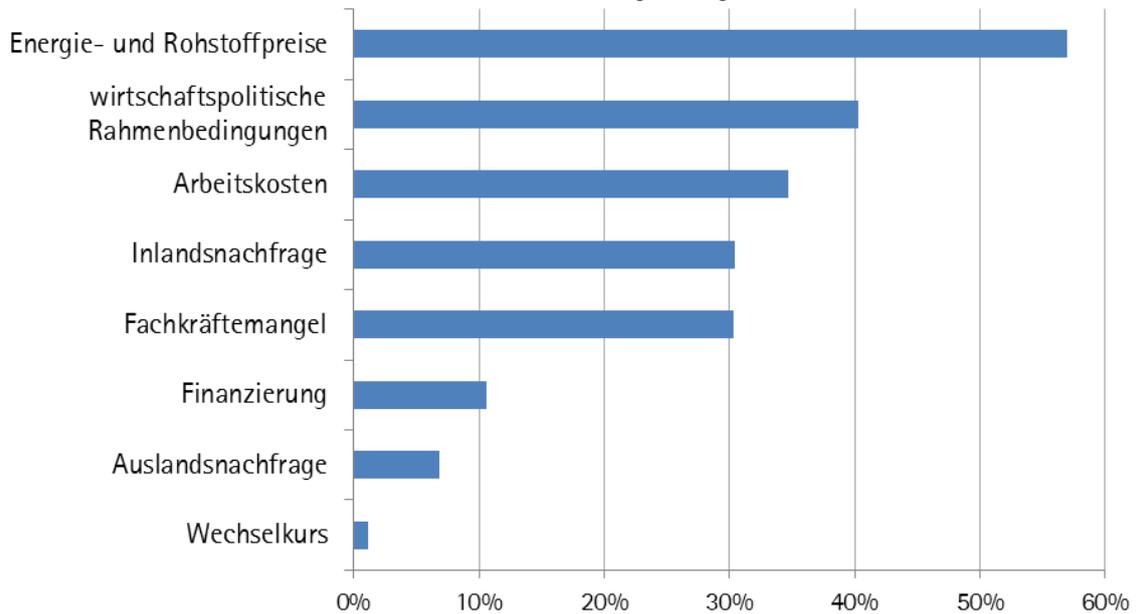
Im Rahmen der Konjunkturumfrage werden regelmäßig Fragen zu den wirtschaftlichen Risiken gestellt. Die Befragten wählen dabei aus, welche Themenfelder in den kommenden 12 Monaten ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens darstellen. Dabei wird die Häufigkeit der jeweiligen Nennung erfasst. Da die Umfrage zum Jahreswechsel Dezember/Januar durchgeführt wird, ergibt sich eine Rangfolge der Risiken für das neue Jahr.

Risiken 2014 vorwiegend politischer Natur

Die Rangfolge der wirtschaftlichen Risiken für 2014 zeigt vorwiegend politisch beeinflusste Themen. So werden die Energie- und Rohstoffpreise von 57 Prozent der Unternehmen als Risiko für ihre Entwicklung eingeschätzt. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen allgemein stellen für 40 Prozent und die Arbeitskosten für 35 Prozent ein Risiko dar. Alle drei Themen sind aktuell stark politisch beeinflusst und werden insbesondere durch die Pläne der großen Koalition auf Bundesebene heftig diskutiert. Die Ergebnisse der Sonderumfrage zeigen, dass zumindest die Erwartungen der Unternehmen hier eher skeptisch ausfallen.

Von den übrigen Themen werden noch die Inlandsnachfrage und der Fachkräftemangel von jeweils 30 Prozent der Unternehmen als Risiko eingeschätzt. Die Finanzierung ist für elf Prozent aktuell ein sichtbares Risiko. Die Auslandsnachfrage und der Wechselkurs sind für die Gesamtheit der Unternehmen kein großes Problem, auch weil das Auslandsgeschäft nur für wenige Unternehmen relevant ist. In der Industrie, die den Großteil der exportierenden Unternehmen beherbergt, sehen 17 Prozent den Auslandsabsatz und vier Prozent den Wechselkurs als wirtschaftliches Risiko.

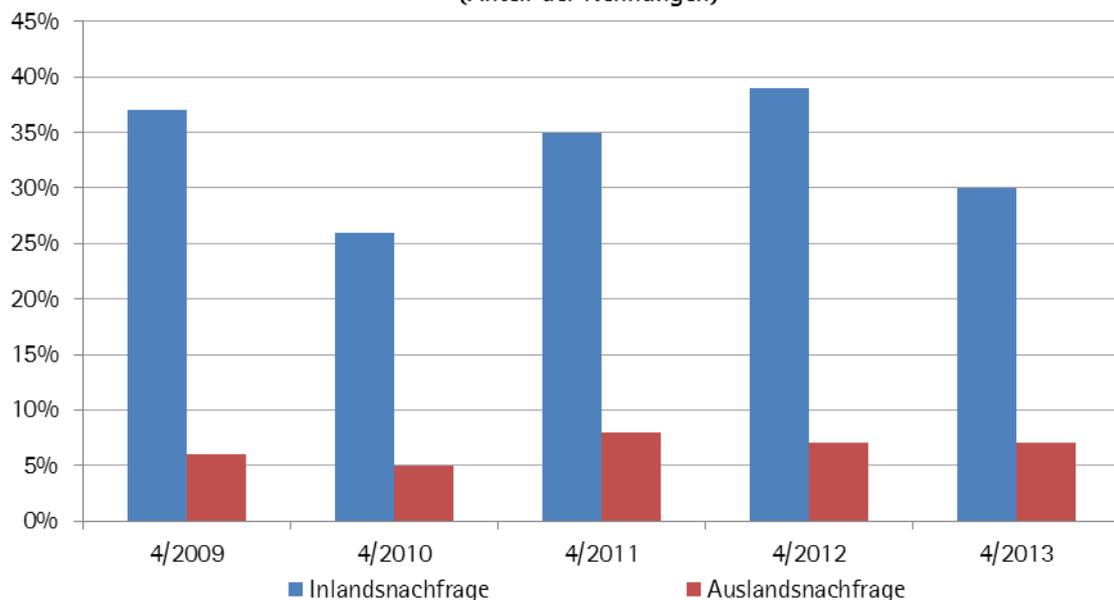
**Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen
Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?**
(Mehrfachnennungen möglich)



Konjunkturelle Risiken sinken

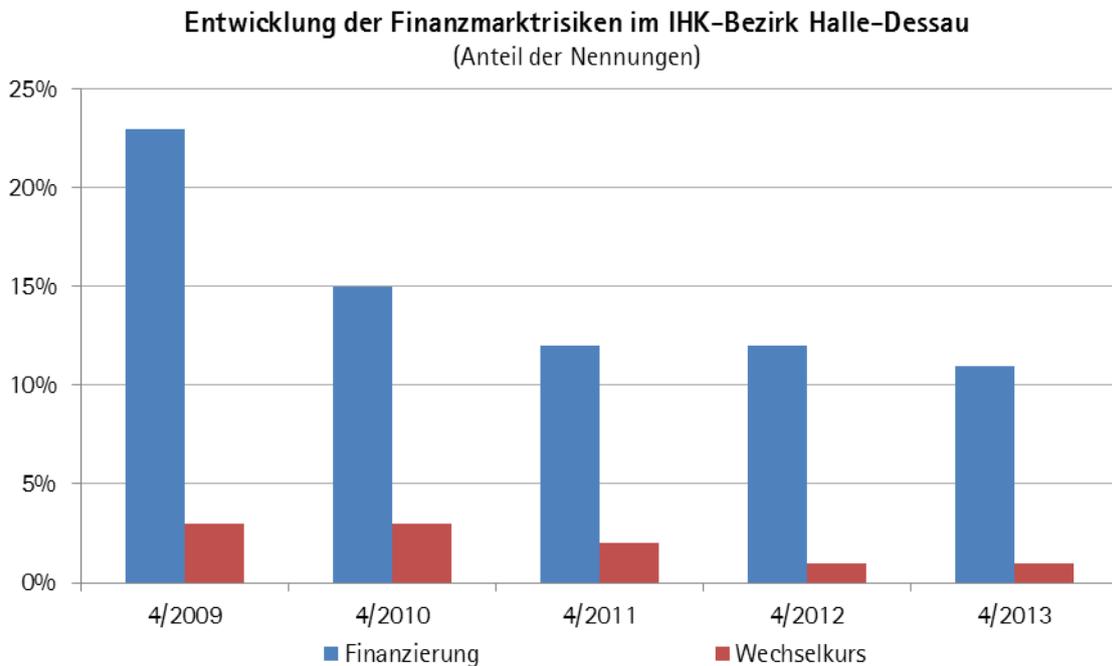
Betrachtet man die Entwicklung zu den Vorjahren, zeigt sich, dass die konjunkturellen Risiken aktuell zurückgehen. Das passt zu der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung der regionalen Wirtschaft.¹

Entwicklung der konjunkturellen Risiken im IHK-Bezirk Halle-Dessau
(Anteil der Nennungen)



¹ IHK-Konjunkturbericht 4. Quartal 2013 vom 05.02.2014

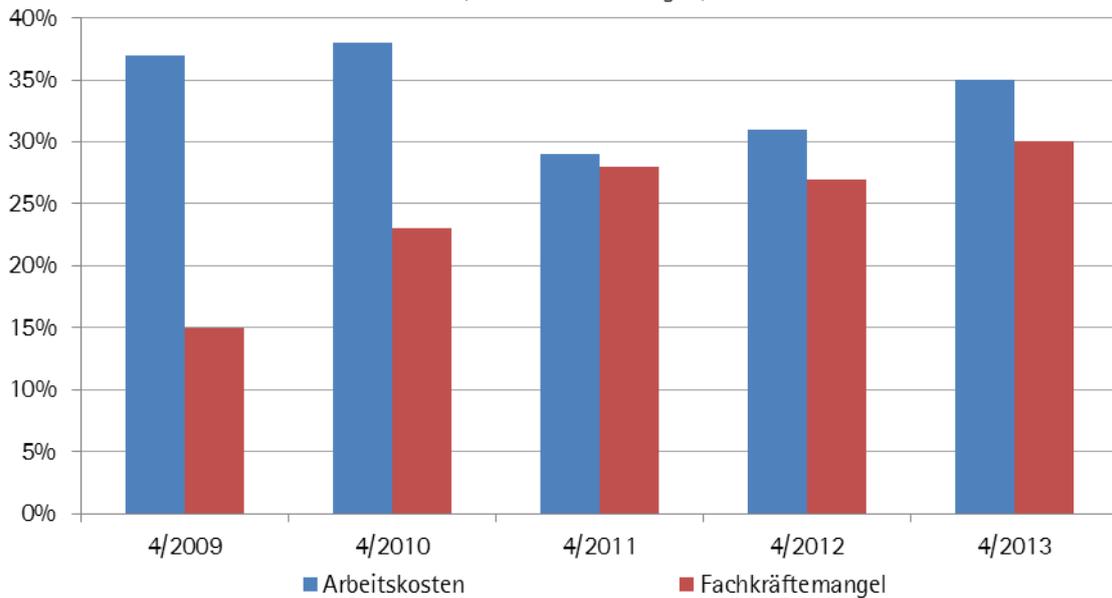
Auch die mit dem Einbruch der Finanzmärkte 2009 und der Staatsschuldenkrise im Euroraum 2010 aufgetretenen Risiken im Finanzierungsbereich haben sich zwischenzeitlich verringert und werden von den Unternehmen aktuell nicht als größeres Hindernis wahrgenommen.



Die wirtschaftlichen Risiken am Arbeitsmarkt steigen dagegen nach der guten Situation 2011 kontinuierlich an. Die Arbeitskosten werden durch hohe Lohnsteigerungen, die geplante Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes und die zusätzlichen Belastungen der Rentenkasse zunehmend als Risiko eingeschätzt. Der steigende Fachkräftemangel hängt, neben seiner grundsätzlich demografisch bedingten Verschärfung, auch mit den Arbeitskosten zusammen. Schließlich ist die Verfügbarkeit von Fachkräften für Unternehmen meist eng mit den zu zahlenden Löhnen verknüpft. Besonders deutlich wird dies im Gastgewerbe, der Branche in Sachsen-Anhalt mit den geringsten Bruttolöhnen. Hier geben 57 Prozent der Unternehmen aktuell an, dass die Arbeitskosten ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung darstellen. Diese Branche würde auch überdurchschnittlich stark von der Einführung eines Mindestlohnes in Höhe von 8,50 Euro pro Stunde betroffen sein.²

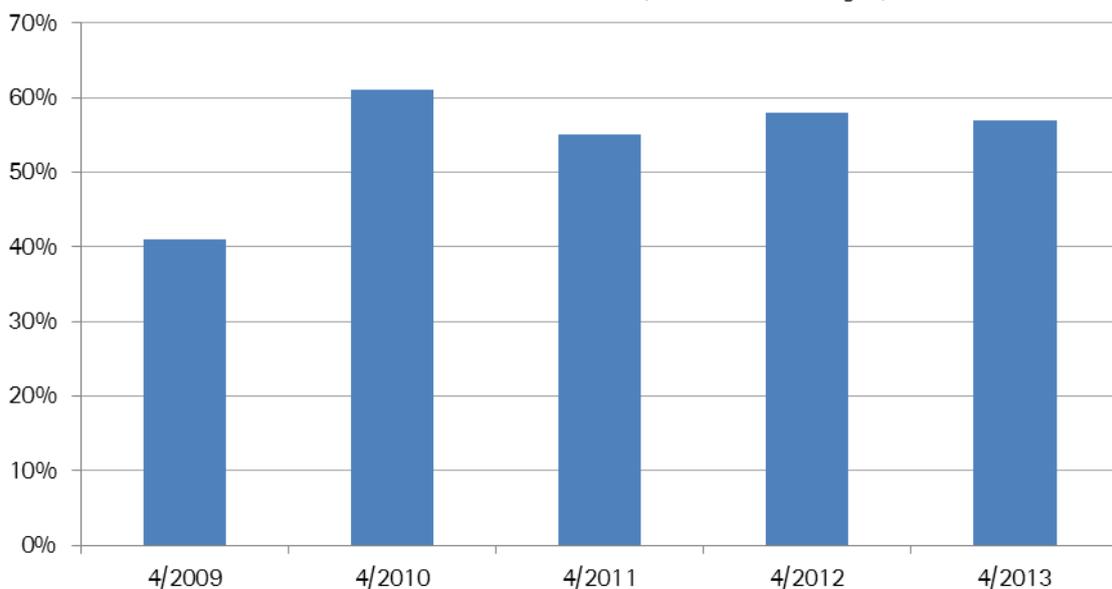
² IHK-Umfrage zum Mindestlohn 2013 vom 17.10.2013

Entwicklung der Arbeitsmarktrisiken im IHK-Bezirk Halle-Dessau (Anteil der Nennungen)

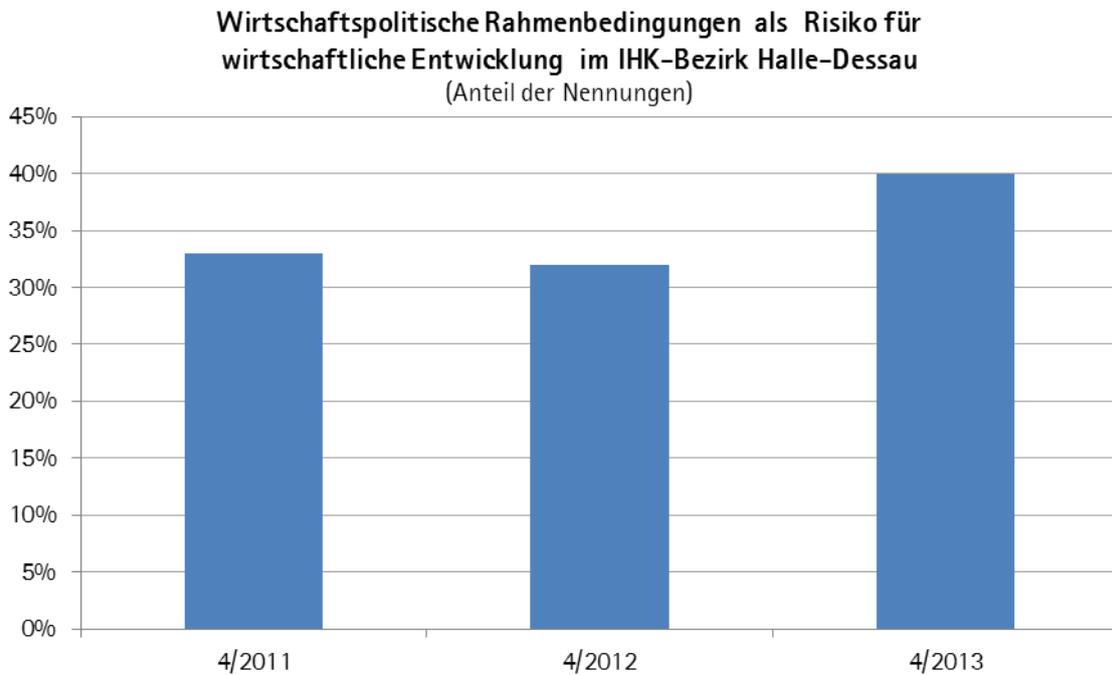


Die Energie- und Rohstoffpreise sind dagegen ein bekanntes Problem und werden schon seit einiger Zeit als große Belastung empfunden. Die aktuellen Diskussionen zur Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) ist ja die Reaktion der Politik auf die massive Kritik und die Kostenbelastung der Unternehmen. Große Hoffnungen werden aber angesichts der Unternehmensbewertungen nicht darauf gesetzt.

Entwicklung der Risiken durch Energie- und Rohstoffpreise im IHK-Bezirk Halle-Dessau (Anteil der Nennungen)



Dementsprechend verwundert es nicht, dass die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen insgesamt zunehmend als Risiko eingeschätzt werden. Auch wenn diese erst seit drei Jahren als Bewertung zur Auswahl stehen, zeigt sich schon eine deutliche Tendenz.



Bewertung:

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und besonders der Einfluss der Politik auf Energiepreise und die Arbeitskosten werden von der Wirtschaft im Süden Sachsen-Anhalts als größte Risiken für die ökonomische Entwicklung 2014 eingeschätzt. Das größte Risiko sind unverändert die Energie- und Rohstoffpreise. Hier sorgen neben den aktuell hohen Kosten vor allem weitere Steigerungen durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz für Verunsicherungen. Eine sinnvolle Reform ist bisher nicht in Sicht. Der Anteil der Unternehmen, die in den Arbeitskosten ein großes Risiko sehen, stieg gegenüber den Vorjahren kontinuierlich an. Die Planungen der neuen Regierungskoalition im Bereich Mindestlohn und zusätzlicher Ausgaben für die Rentenversicherung stellen für die Unternehmen eine zusätzliche Kostenbelastung dar. Die konjunkturellen Risiken gehen dagegen zurück. Während die konjunkturelle Situation auf breiter Front einen Aufschwung signalisiert, sorgen die politisch Verantwortlichen auf Bundesebene für neue Belastungen und schicken sich an, die Erfolge der Reformen der letzten Jahre durch leichtfertige Wohltaten zunichte zu machen. Es wäre besser, man täte mal nichts. Dann könnte aus dem aktuellen Konjunkturaufschwung auch tatsächlich ein solides Wachstum werden.